



Unsere angehenden Absolventinnen und Absolventen laden ein

BRITZMANN Beate
 DOBROVNIK Martina
 GUBMACK Manuela
 HUDNIK Bettina
 HUDNIK Christiane
 JAMMER Alexandra
 JANESCH Christine
 JÖRGL Birgit
 JUWAN Beate
 MARKO Beate
 MARKO Cornelia
 MATHEUSCHITZ Ursula
 MÖRTL Michaela
 MOTSCHILNIG Roland
 NEUNHOEFFER Clemens
 PICEY Markus
 PIRKER Cornelia
 POGANITSCH Melanie
 RING Anna
 SCHOFFNEGGER Doris
 SORGO Isabelle
 TRAD Melanie
 VODIUNIG Ingrid
 WEISENBERGER Peter

8A: Prof. Mag. Gudrun
INNERWINKLER

FÜRPAH Hanno
 HALLER Johannes
 HARRICH Isabel
 JESSE Christine
 KIRNBAUER Roman
 PINTER Andreas
 INTER Paul
 RUSCH Daniela
 SUPPANZ Michael
 WERKL Thomas
 WIEDNER Daniel
 WINTER Sabrina
 WRUMNIG Claudia

8C: Prof. Mag. Siegfried
TSCHUSCHNIG



BIERBAUMER Carina
 BLASCHITZ Margit
 EDER Waltraud
 GRAF Nicolas
 HUSS Johannes
 JANESCH Bettina
 JERLICH Florian
 KARNER Catrina
 KASSL Cornelia
 KOLLER Martina
 KUCHER Stefan
 LEBER Adelheid
 LEBER Lydia
 MAYER Michael
 PETSCHNIG Silvia
 PLANTEU Christiane
 PLANTEU Lukas
 POPETSCHNIG Silvana
 RESCH Tanja
 SCHEIBER Kristina
 STEHARNIK Julia
 TSCHUSCHNIG Katrin
 WEDENIGG Johannes
 WIESER Christina

8B: Prof. Mag. Eva ZACH



**Alles Gute
 im Jahr
 1999**

Liebe Absolventinnen! Liebe Absolventen!



Der Obmann bittet um milde Gaben für Investitionen für die Schüler im Bereich des Internet

Schneller als wir es wahrhaben wollten, ist das (Absolventen)Jahr 1998 vergangen. Ein ganz normales Jahr, oder? Der Absolventenverein hat sich, so meine ich, weiter konsolidiert. Unser wichtigstes Publikationsmedium sind nach wie vor die "Absolventennachrichten", die 4mal jährlich erscheinen und frei Haus mit all dem anderen "Postmüll" geliefert werden. Wenn von Müll die Rede ist, hoffe ich ganz stark, dass unsere Zeitung nicht (sofort) als solcher behandelt wird, sondern erst nach gründlichem Studium entweder wiederverwertet, oder noch

besser, "archiviert" wird. Es sind ja mittlerweile schon einige Seiten zusammengekommen.

Ich möchte mich bei allen bedanken, die keine Mühen scheuen, uns diverses "Material" für diese Nachrichten zukommen zu lassen und ersuche gleichzeitig, diesen Nachrichtenstrom nicht abreißen zu lassen.

Apropos Misserfolge: Ist es nicht erfreulich, Nachrichten zu lesen, die nicht vom Slogan "only bad news are good news" abhängig sind? Ich weiß sehr wohl, daß es in unserem Absolventenkreis Anläßfälle gibt, die für so manche negative reißerische Schlagzeile sorgen könnten. Aber muß das sein?

Bitte besucht auch unsere Website (Homepage - Adresse auf der gegenüberliegenden Seite), sie wird in zunehmenden Maße zu einem nicht zu unterschätzenden "Aushängeschild" für unsere Schule werden.

Die Zeiten, in denen das Selbstverständnis von Schule sich darin erschöpft hat, nur auf die Schüler (oder Kunden?) zu warten, ist vorbei. Die Schulen werden nicht umhinkommen, sich als Dienstleistungsunternehmen zu verstehen, die um ihre Kunden (= Schüler) mit guten Angeboten werben zu müssen.

Der Absolventenverein stellt in diesem Zusammenhang ein nicht unwesentliches Mosaiksteinchen dar.

In diesem Sinne wünsche ich Euch für das kommende letzte Jahr in diesem Millennium alles Gute

Euer Micheuz Peter

Aus der Pension!

Die Erkenntnis, daß man es als Pensionist nicht leicht hat, ist heute ja Allgemeinwissen.

Es fehlt einem an Zeit an allen Ecken und Enden. - Warum?

Das Verhältnis der zeitlichen Bindungen, Beruf : Pensionist, ist in der Umgangssprache ausgedrückt 100 zu 1, vermutlich in Wahrheit 1000 zu 1.

Außer den Verpflichtungen der Familie gegenüber (Frau, Kinder, Enkel), an den hohen Feiertage kann man alles andere wie Radfahren, Tennisspielen, Fliegen, Vereins-Sitzungen, Computern, diverse Werkarbeiten, etc., ja zeitlich selbst einteilen - und da liegt der Hund begraben.

"Was Du heute kannst besorgen, verschiebe nicht auf morgen", ist für einen Pensionisten nur mehr ein völlig bedeutungsloses (obsoletes) Sprichwort. Nun heißt es: Was ich heut nicht tun mag, verschiebe ich halt um einen Tag.

Und so kommt es zwangsläufig dann zu einem Stau und man kann, unvorhergesehene, qualifizierte Tätigkeiten (unqualifizierte werden delegiert), wie Reparaturen, Instandsetzungsarbeiten oder Besuche ehemaliger Arbeitsstätten zeitlich so ohne weiteres nicht mehr unterbringen.

Hat man voraus blickend das Problem auf diese Art analysiert, kann einem nichts mehr aus der Ruhe bringen und die gute Laune verderben, denn das Zauberwort heißt Planung. Dabei darf man nicht den Fehler begehen, alle Aufgaben, die einem gestellt werden, zeitlich anzuordnen und sie auf diese Art und Weise zu erledigen versuchen.

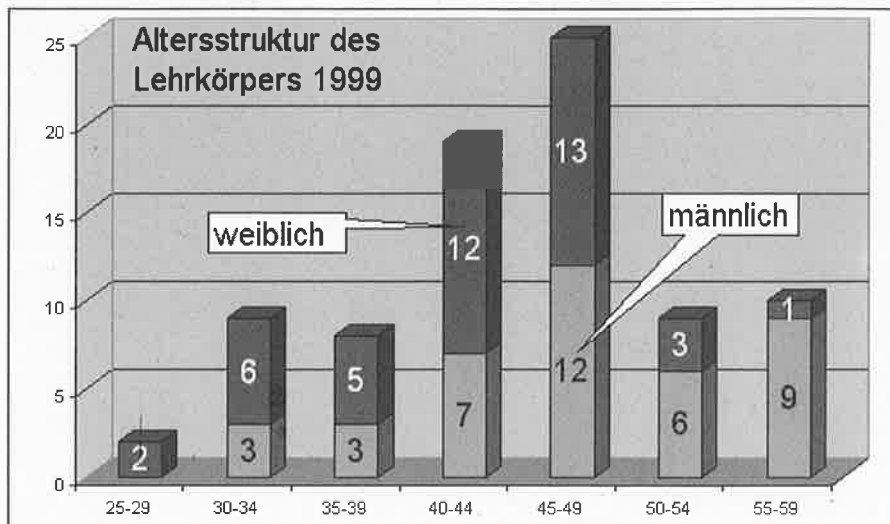
Das Entscheidende bei der Planung ist die Festlegung der Pausen, der kontemplativen Phasen, - für den Primitiven: Zeiten des Nichtstuns - die unbedingt eingeplant werden müssen, und zwar unumgänglich als erstes.

In der wenigen verbleibenden Zeit wird man dann vielleicht einige der Aufgaben mit um so größerem Elan ausführen können.

Die Streßplagten unter Euch, und wer ist es heute nicht, werden erkannt haben, daß das einzige echt menschliche, an dieser Überlegung, die Pausen sind.

Herbert Janach e.h.

Schulgeheimnis - Top Secret



Internette Informationen

Wir sind gerade dabei, unsere Websites zu aktualisieren.

Schulhomepage :

<http://www.bgmoess-klu.ac.at/schulen/bgvoelk>

Hier befindet sich auch der Link auf unsere Absolventenhomepage!

Im Bereich des Internet sind größere Investitionen geplant, die auch dem Absolventenverein zugute kommen werden.

Wir hoffen, nicht zu aufdringlich zu sein, wenn wir an dieser Stelle diejenigen, die den Erlagschein verlegt haben, nochmals höflich um die Einzahlung der Mitgliedsbeiträge bitten. Bisher haben uns ca. 150 Absolventen eine finanzielle Unterstützung zukommen lassen.

Danke!

Wir ersuchen euch, den beiliegenden Erlagschein leserlich auszufüllen. Bitte den Jahrgang und die Kategorie (A oder C) unbedingt anführen. Über Spenden würden wir uns sehr freuen.

Mitgliedsbeiträge

	Leistungen	Betrag
A	Mitgliedsbeitrag 98/99	70.-
C	Mitgliedsbeitrag 98/99 + Jahresbericht 98/99	130.-

REDAKTIONSSCHLUSS
für die nächste Ausgabe:
15. März 1999
ERSCHEINUNGSTERMIN:
April 1999

IMPRESSUM

Medieninhaber und Redaktion:
 Absolventenverein AVG
 Gymnasium Völkermarkt
 9100 VÖLKERMARKT

Herstellung:
Peter MICHEUZ, Manfred SUSSITZ

Bank Austria Bank Austria Aktiengesellschaft

Kontonummer des Empfängers: **00423657907**

Empfänger: **ABSOLVENTENVERBAND BG/BRG**

Kontonummer des Auftraggebers: **9100 VÖLKERMARKT**

Auftraggeber/Einzahler - Name und Anschrift:

ZAHLSCHHEIN Betrag S 9

Verwendungszweck:

BLZ - Empfänger: **20151**

BLZ - Auftragg./Bankverm.:

AUFTRAGSBESTÄTIGUNG Betrag S 9

Verwendungszweck:

BLZ - Empfänger: **20151**

Empfänger: **ABSOLVENTENVERBAND BG/BRG**

Kontonummer des Auftraggebers:

Auftraggeber/Einzahler - Name und Anschrift:

002

00423657907+ 00020151>

002

84+

Bitte dieses Feld nicht beschriften und nicht besampeln! Die gesamte Rückseite ist von Bedruckung oder Beschriftung freizuhalten!

Unsere Frau in New York



Nachdem ich nun 8 Jahre am Gymnasium verbracht habe und meine Matura erfolgreich absolviert habe, dachte ich, dass ich eigentlich eine Pause verdient hätte, um mich dann mit frischem Elan in mein Studium zu stürzen.

Falls jetzt jemand denkt, dass ich mich für das Bundesheer entschieden hätte, muss ich ihn leider enttäuschen, obwohl es ja auch eine Möglichkeit gewesen wäre!

Ich habe mich entschlossen, für ein Jahr als Au-pair nach Amerika zu gehen! Dies

war schon seit ein paar Jahren mein Traum und ich habe wirklich die Chance dazu bekommen.

Ich wohne nun seit rund 3 Monaten in Larchmont, einem kleinen Villenvorort von New York. Mit dem Zug brauche ich ca. 35 Minuten nach Manhattan! Meine Familie hier ist wirklich sehr nett und die 4 Kinder, auf die ich aufpasse, halten mich ganz schön auf Trab!

Um mich dann von meinen relativ anstrengenden Tagen auszuruhen, fahre ich an meinen freien Tagen in die CITY und ich kann nur sagen: "NEW YORK IS THE CITY THAT NEVER SLEEPS!" Es ist einfach eine be-(ver-)zaubernde Stadt und man muss wirklich eine längere Zeit hier verbringen, um den „BIG APPLE“ erst so richtig genießen zu können! Wahrscheinlich werde ich mich im nächsten Jahr nur schweren Herzens von hier trennen können!

Aber ich kann nur sagen, falls jemand die Chance bekommen sollte, ein Jahr im Ausland zu verbringen, dann soll er diese Chance nützen! „CARPE DIEM“

Abschließend möchte ich mich noch bei meiner Mutter und bei meinem Freund bedanken, denn sie haben es mir erst ermöglicht bzw. erlaubt, für ein ganzes Jahr wegzugehen!

*Viele liebe Grüesse aus New York!
Pamela S. Wank*

Ein Amerikaner in Österreich

Es hat sich in Österreich sehr viel geändert, seitdem ich 91-92 Austausch-Schüler am BG/BRG Völkermarkt war. Auf der kulturellen Ebene hat sich die englische Sprache noch mehr ins das Alltägliche gedrängt. Es scheint, daß alles was neu, modisch oder modern ist, nur mehr auf Englisch ausgedrückt werden kann. Als ich die rasche Veränderung in Österreich erkannt habe, machte ich mir Sorgen. Sollte das tausendjährige Österreich vor dem Hochkapitalismus kapitulieren und von internationalen Großkonzernen aufgekauft werden? Wie sollte ein Land mit halb so vielen Einwohnern wie meine Heimatstadt Los Angeles eigenständig überleben? Als Antwort darauf fiel mir nur das Bildungssystem ein.

Ian LAWRENCE, Kalifornien

Ich bin immer noch beeindruckt davon, wie viele Ausbildungsmöglichkeiten sogar kleine ländliche Städte in Österreich anbieten können. Jeder Österreicher, der sich bemüht und mit wenigstens etwas intellektueller Begabung gesegnet ist, hat die Möglichkeit, sich eine erstrangige Ausbildung anzuschaffen. Wo es in Amerika nur einige wenige „magnet schools“ gibt, ist es den Österreichern selbstverständlich, daß sich Schüler ab vierzehn Jahren spezialisieren können. Die Allgemeinbildenden Höheren Schulen bieten eine solide akademische Basis sowie die Möglichkeit für vertiefende Wahlfächer und zusätzliche Fremdsprachen. Jugendliche, die in Amerika als „drop outs“ resignieren würden, da ihnen eine High School Ausbildung nicht zusagt, können in Österreich eine Lehre machen und die Berufsschule besuchen.

In Amerika sind die Ausbildungsmöglichkeiten vor allem von der finanziellen Lage der Eltern bestimmt. Der durchschnittliche österreichische Jugendliche ist diesbezüglich in einer wesentlich besseren Situation. Es wäre begrüßenswert wenn die österreichische Jugend ihr Recht auf Bildung und Chancengleichheit schätzen und nutzen würde.



5, nein - nicht "Nicht Genügend" - sondern JAHRE sind es her, daß der Maturajahrgang 1993 - die "exzellente" 8B ihre Reifeprüfung bestand! Dies wurde ausgiebig (bis in die frühen Morgenstunden!) am 4. Juli 1998 im Gasthof Plan-teu gefeiert. Als Klassenmami freute ich mich, meine sog. "Sumpflumen" so zahlreich wiederzusehen. Diese begrüßten mich anstelle von Sumpflumen mit herrlichen Sonnenblumen! Von den 27 SchülerInnen stehen bereits sechs im Berufsleben, vier haben ihr Studium (Jus, BWL) bereits absolviert. Meine Pension scheint bald gesichert! Für die erfolgreiche Abwicklung unserer Feier zeichnete wiederum der unumschränkte Altstar (Schulsprecher, Klassensprecher) und Herzensbrecher (siehe Foto!) Pauli PERKONIG verantwortlich. Auf das nächste Absolvententreffen freut sich der ehemalige KV Kopeinig Elfi.



ÖBV Vorsorge plus

Ihre Privatpension
plus eine
ganze Million.



Versicherungsagentur
Leitsoni Manfred
Versicherungskaufmann
9125 Lerchenfeld 66
Tel.: 0663/047059

LADAKH - "LAND DER HOHEN PÄSSE"

Ladakh - welche Assoziationen schwingen in diesem Wort! Ein Name, der umrankt ist mit Begriffen wie Buddhismus, Klöster, Wüsten, Oasen, Bergen, Gipfeln. Dieses Land am Rande des Himalayamassivs, im äußersten Nordwesten Indiens, sollte letzten Sommer ein Hauptziel meiner sechswöchigen Reise, gemeinsam mit Tochter Nadja und Ehemann Gerhard, sein.

Per Flugzeug in Leh (3500m), der Hauptstadt dieser Region, angekommen, warteten wir vergeblich auf die angekündigte Höhenkrankheit; weder Müdigkeit noch Kopfschmerzen noch andere Symptome werden in den folgenden zwei Wochen unsere Begeisterung bremsen.

Leh selbst sowie das umliegende Land laden zu verschiedenen Ausflügen und Wanderungen ein. In den Dörfern kann man noch Zeuge ladakhischen Alltags werden. Da es hier eine uralte Tradition ist, Fremden Unterkunft zu gewähren, besteht die Möglichkeit, in einem Ladakhi-Haus privat zu wohnen. Von Anfang an lernen wir die Ladakhis als offene, humorvolle und fröhliche Menschen kennen. Ihre enge Verbundenheit mit der Natur hat eine tiefe Religiosität entstehen lassen, über 90% der Bevölkerung sind tibetische Buddhisten. Durch die unübersehbaren und unzähligen Klöster ergibt sich für den Besucher die Konfrontation mit der buddhistischen Religion von selbst.

Ein besonders überwältigendes Erlebnis im Kloster THIKSE (Foto) ist es, einer Puja (Meditation der Mönche) beizuwohnen. Zeitig in der Früh blasen Mön-

che vom Klosterdach auf Dungchen (Tempelhörner) zum Gebet (Foto). Nach und nach füllt sich der Versammlungsraum; nahe dem Eingang lassen auch wir uns nieder und genießen die ruhige gelassene Stimmung. Mit tiefer Stimme murmeln die Mönche im Chor ihren Sprechgesang, dessen Melodie ständig an- und abschwillt.

In regelmäßigen Abständen erfolgt der Auftritt der Novizen, die riesige Kupferkannen mit Buttertee, dem Nationalgetränk Ladakhs, heranschleppen. Erstaunlicherweise ist scheinbar der Respekt einiger Mönche vor der Heiligkeit des Gebetsraumes nicht sonderlich groß.

Sie unterhalten sich, lachen unüberhörbar und manche Novizen balgen recht auffällig herum. Das Erleben einer Puja überrascht und fasziniert zugleich; diese zeitlose und friedliche Atmosphäre möchte man immer wieder aufs neue aufsuchen.

Ladakhische Kinder lassen sich liebend gerne fotografieren. Beantwortet man ihren Wunsch nach „one photo“ mit einem Nicken, haben sie sich auch schon in Position begeben, wie die vier Schüler von Deskit, einem Dorf im Nubrata (Foto).

NUBRA, nördlich von Leh hinter dem Khardungla-Paß gelegen, ist viel grüner als Zentralladakh. Wie köstlich ladakhische Marillen schmecken, erfahren wir hier, denn wir schlagen unser Zelt in einem Garten unter unzähligen Marillensäulen auf.

Zwei Karawanerouten führten einst von Leh nach Nubra und weiter nach Zentralasien.

Eine davon ver-

lief direkt über den **KHARDUNGLA-PASS**, der auch heute mit 5.606 m als der höchste befahrbare Paß der Welt gilt (Foto).

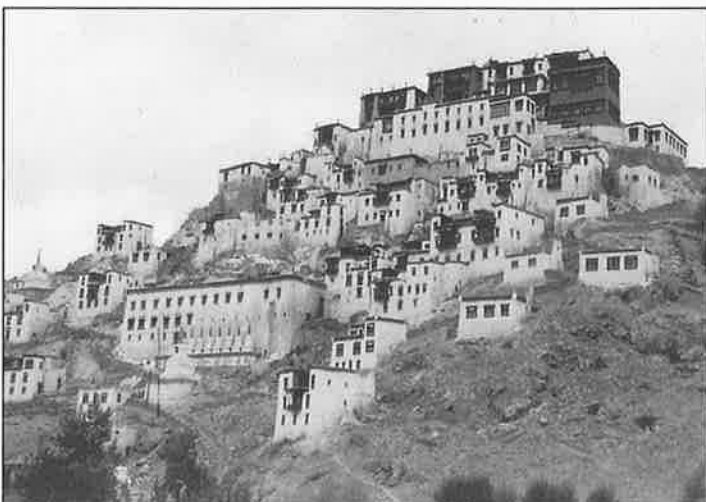
Die Fahrt mit dem Jeep, über Serpentinaugen zum Paß hoch, könnte ein eindrucksvolles Erlebnis sein, wenn da nicht die riesigen Schlaglöcher wären und die

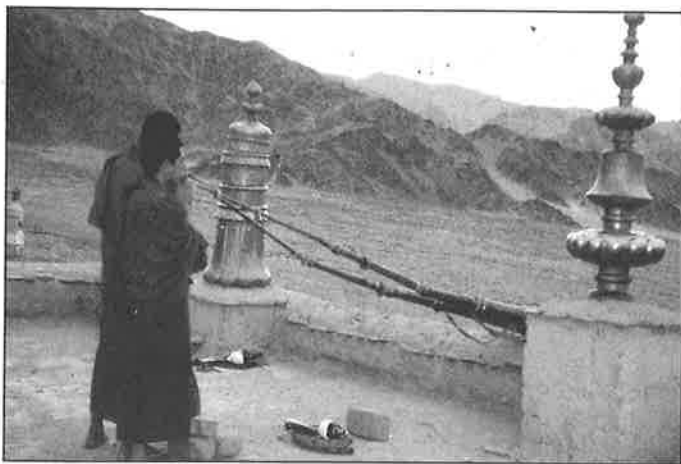


entgegenkommenden LKWs, die unseren Jeep bedenklich nahe an den Abgrund drängen.

Unterwegs treffen wir auf Männer, die unter enormen Strapazen, mit bloßen Händen - denn Menschen sind verlässlicher als Maschinen - im Auftrag der indischen Armee die Straße befestigen und Grennen erschließen.

Lange Zeit können wir nicht anders, als unsere Augen abwenden. Der Anblick der Schuftenden beschämt uns, Assoziationen wie Fron und Sklaverei tauchen auf.





Liebe Gerhild! Wenn Dir der Stress in der Schule zuviel wird, so bist Du herzlich eingeladen, hier bei uns in dich zu gehen.

Viele unvergeßliche Eindrücke sammeln wir während unseres Ladakh-Aufenthalts. Sie alle in diesem Bericht festzuhalten, liegt im Bereich des Unmöglichen. Am Tag vor unserer Weiterreise in Richtung Süden (Rajasthan) steigen wir hinauf zur Spitze des Tsenmo-Hügels von

Leh. Wir wollen uns noch einmal in die großartige Bergwelt versenken und Leh aus der Perspektive der Vögel erleben. Erst von hier oben wird so recht bewußt, daß die Stadt eine Oase inmitten der lebensfeindlichen Hochgebirgswüste des Himalaya ist.

Unter tausenden von buddhistischen Gebetsfahnen erwarten wir den Sonnennutergang. Die flatternden Fähnchen tragen zur feierlichen Stimmung des Abends bei und wir wissen: wir werden hierher zurückkehren.

Mag. Gerhild Moritz-Schloffer,
Matura 1977

„Singen gehört zu den schönsten Dingen der Welt!“



Mag. Doris Fischer-Regatschnig

Irgendwann im Embryonalstadium hörte ich die wiegende Stimme meiner Mutter und den kräftigen Tenor meines Vaters. Die Geburtsstunde meines Lebenshobbys. Bald plärrte ich mit meiner jüngeren Schwester

Klaudia Kinderlieder um die Wette. In der Volksschulzeit in Eberndorf prägten mich vor allem die Kärntnerlieder, die wir in den Klassenchören meiner Lehrerinnen Fr. Keber und Fr. Steinbuch gesungen haben. In der Unterstufe im Gymnasium Völkermarkt gab es einen guten Chor unter der Leitung von Herrn Prof. Wedenig und Frau Prof. Magnet(Kummer). Wir waren sogar beim Landesjugendsingen erfolgreich vertreten. Neben dem Oberstufenchor wurde ich begeisterte Sängerin im fast schon legendären Vokalensemble Völkermarkt unter der Leitung von Frau Prof. Christine Winkler. Viele schöne Konzerte und Chorreisen bleiben mir in sehr guter Erinnerung.

Was glaubt ihr, habe ich während meiner Studienzeit in Graz gemacht? Richtig, gesungen! Zuerst landete ich beim Pro Musica Chor, einem frisch fröhlichen Studentenhauften, geleitet von Gerd Kenda. Auf der Musikhochschule sang ich für große Projekte mit Orchesterbegleitung im Auswahlchor mit. Später erlebte



ich herrliche Aufführungen geistlicher Musik mit der Domkantorei unter Josef Döllner im Dom zu Graz (u.a. Weihnachtsoratorium von J.S. Bach, Marienvesper von Claudio Monteverdi).

Inzwischen lebe ich seit 5 Jahren in Linz. Ich bin Blockflötenlehrerin an der Landesmusikschule Wels und glücklich verheiratet mit einem Techniker, der auch manchmal singt (z.B. in der Kirche). Mein liebstes Hobby ist nach wie vor das Singen. Singen ist Balsam für die Seele, Nahrung für den Geist und gemeinschaftsfördernd. Bei den Konzerten erfreuen wir mit unseren Klängen die Herzen der Menschen. Ein glücklicher Zufall ergab, daß ein kleines Ensemble in Wels eine Sängerin gesucht hat. Mein jetziger Chorleiter Gerhard Hemedinger hat mich sofort als Kärntnerin entlarvt

und sich gedacht: „Die kann bestimmt singen!“ Seit damals sitze ich jeden Mittwoch abends in der Chorprobe. Wir sind 10 Lehrerinnen (vorwiegend Musik) und zwei mit einem „ordentlichen Beruf“ (selber schuld!). Wir singen sehr viel schöne Musik aus unterschiedlichen Stilrichtungen und Epochen in bis zu fünf Sprachen und es macht viel Spaß a cappella (= ohne Orchester) zu musizieren.

Bemerkung: Am Samstag, 3.10.1998, gastierte Doris mit dem vielbejubelten A-cappella-Chor Wels im Haus der Heimat in Eberndorf.

“Wo man singt, da lass dich nieder, böse Menschen singen keine guten Lieder. Oder?“

Promotionen/Sponsionen

Haderlapp Monika, Dr. med. univ.
 Köstenberger Martin, Dr. med. univ.
 DI Koboldschnig Rose-Gerd, Dr. phil (Mathematik)
 DI Staudegger Erich, Dr.
 (Dissertation über "Interaction of the Hemolytic Bacteriotoxin
 delta-Lysibn with Model Membranes",
 Bericht seiner wissenschaftlichen Laufbahn folgt)

Jerlich Gabriele, Mag.
 Piuk Markus, Mag.
 Doljar Walter, Mag.
 Pfeifenberger-Lamprecht Beate, Mag.
 Sternad Tanja, Mag. (Sozial- und Wirtschaftswissenschaften)
 Stürzenbecher Waltraud, Mag.

Herzliche Gratulation!



Berufliche Veränderungen

Oskar H. Seidler (40) wird ab Februar 1999 zusätzlicher Geschäftsführer der Technologieland Kärnten Ges.m.b.H. und wird für den Bereich Betrieb und Management von Unternehmenszentren, Technologieparks sowie Vernetzung von Schwerpunktunternehmen zuständig sein. Der bisherige alleinige Geschäftsführer Robert Gattereder wird sich verstärkt um das Projekt Silicon Alps kümmern. Derzeit ist Seidler bei der Heraklith AG im Bereich Forschung und Entwicklung tätig.

Eröffnung meiner Praxis für Physiotherapie

in Unternarrach 28
 9122 St. Kanzian
 Tel. 04239/2973
 Fax. 04239/2973-23

Birgit ARCHER (geb. Kurnik, Jg. 89-8B)
 Dipl. Physiotherapeutin

Geburten



*I sigh that kiss you
 For I must own
 That I shall miss you
 When you have grown
 (W.B. Yeats)*

Tamara
 Scherwitzer-Hunter
 born 26.8.1998
 Glasgow, Scotland



Hallo, ich heiße **Katharina Pacher**. Ich kam bereits am 14. Feber zur Welt, war 50 cm lang und 3530 g schwer. Meine Mami ist Absolventin des Jahrganges 1985
 PS: Ich bin noch nicht so weit gereist wie Tamara, aber wenn ich groß bin, werde ich alles nachholen.



Unser ältester Absolvent!

Wer kennt ihn?

Wo wohnt er?

Und vor allem:
 Bei welchem
 Zahnarzt ist er in
 Behandlung?

P.b.b.

104825K97U